

Ausstattung des Stückes mit den heraldischen Hinweisen auf Burgund und den Papst ist hier zunächst festzuhalten.

Im Anschluß an den Ausgleich mit den Griechen wurden weitere Kirchenunionen vereinbart. So folgte am 22. November 1439 eine Urkunde zu der entsprechenden Einigung mit der armenischen Kirche. Sie besaß wiederum ein Freuden-Initium, *Exultate deo*⁷⁰, und wurde ebenfalls durch den Sekretär Blondus expediert. Der Ausfertigungsmodus ähnelte dem der früheren Unionsbulle mit den Griechen⁷¹, allerdings ist eine geringere Stückzahl überliefert. Zu nennen sind eine zweisprachige Version in Florenz mit den Subskriptionen der Teilnehmer beider Seiten sowie lateinische Ausfertigungen ohne Unterschriften, die aus dem Franziskuskonvent in Fiesole und aus Jerusalem stammen⁷². Erneut gibt es auch Notifikationsurkunden hierüber⁷³.

(keine Angabe zur Plica), nimmt also mindestens 6308 cm² ein. Paul Maria BAUMGARTEN, Zum päpstlichen Urkundenwesen im 13. und 14. Jahrhundert, Römische Quartalschrift 40 (1932) S. 343-360, hier S. 351, kannte aus der Zeit von 1198 bis 1334 nur eine vergleichbare Papsturkunde (85 x 51,2 + Plica 8,3 cm, vgl. Schedario Baumgarten (wie Anm. 68) 3, Nr. 4914, 1308 IV 1), die übrigen übergroßen Stücke waren weniger breit als 80 cm. Frank M. BISCHOFF, Urkundenformate im Mittelalter. Größe, Form und Proportionen von Papsturkunden in Zeiten expandierender Schriftlichkeit (Elementa Diplomatica 5, 1996) S. 50, nennt 4800 cm² (80 x 60 cm) als Maximalmaß von Schafspergamenten. Vgl. auch KRAFFT, Papsturkunde (wie Anm. 24) S. 474 Anm. 263.

70) Ed. HOFMANN, Epistolae (wie Anm. 60) 2, S. 123-138 Nr. 224; Regesten: FEDALTO, Acta (wie Anm. 56) S. 406 Nr. 864; VITI, Documenti (wie Anm. 56) S. 945 Nr. 57.

71) GOTTLÖB, Aus den Rechnungsbüchern (wie Anm. 53) S. 66 (§ 4 c). Danach sollen die 310 Exemplare der Griechenbulle 19 fl. gekostet haben, während man für die Armenierbulle 12 fl. und nochmals 14 fl. für Kopien abrechnete.

72) HOFMANN, Epistolae (wie Anm. 60) 2, S. X. Das Stück in Florenz trägt die Vermerke des Blondus (als Sekretär) und des Johannes de Steccatis (als Scriptor), ähnelt darin also einigen späteren Unionsbullen (siehe unten Anm. 82 bzw. 86). Auch das Original von Fiesole besitzt die Unterschrift des Blondus, vgl. HOFMANN, ebd.; BUGHETTI, Archivio (wie Anm. 56) S. 69 Nr. 7; MILANESI, Osservazioni (wie Anm. 54) S. 202. Dessen Schreiber war A[n]gelus de Racaneto; vgl. zu ihm FRENZ, Zum Problem (wie Anm. 39) S. 270 Anm. 277; PITZ, Supplikensignatur (wie Anm. 65) S. 167 Nr. 8. Blondus erscheint als Sekretär auch in der Ausfertigung, die nach Jerusalem gelangt ist, vgl. Ex archivis Terrae Sanctae. Bullarium Franciscanum Terrae Sanctae, in: Diarium Terrae Sanctae 3 (1910) S. 107-120, hier S. 115 Anm. 5. Deren Schreiber war A de Strata, der seit 1438 auftrat; vgl. zu ihm FRENZ, Zum Problem (wie Anm. 39) S. 272; er hatte auch Originale der Griechenbulle geschrieben, vgl. HOFMANN, Papato (wie Anm. 61) S. 60, S. 63.

73) HOFMANN, Epistolae (wie Anm. 60) 2, S. XI; FEDALTO, Acta (wie Anm. 56) S. 406-408 Nr. 865-872.